



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Einweihung einer Kirche in Richmond, Apostol. Vikariat Mariannahill

Einweihung einer Kirche in Richmond, Apostol. Bikariat Mariannahill

Von Schwester M. Julia CPS.

Schon seit vielen Jahren war es der sehnlichste Wunsch dieser kleinen Gemeinde ein eigenes Gotteshaus zu besitzen und nicht nur die heilige Messe in irgendeinem Raum oder Kraal hören zu müssen, der wenig zur Andacht stimmt. Jedes Scherflein wurde für den Kirchenbau aufgespart und es muß zum Lobe dieser kleinen, tapferen Gemeinde erwähnt werden, daß viele Opfer zu diesem Zwecke gebracht wurden, damit überhaupt nur der Anfang gemacht werden konnte. Wie oft gingen dann noch Materialien und selbst Lebensmittel aus, die wieder erbettelt werden mußten. Langsam aber sicher wuchs das kleine Gotteshäuschen, wenn man es so nennen darf, verglichen mit den Kirchen Europas, aus dem Boden und sah gegen Ende des Jahres seiner Vollendung entgegen. Dreizehn neue katholische Kirchen sind im verflossenen Jahre in Südafrika gebaut worden und die kleine Kirche in Richmond wird wohl die letzte gewesen sein, die noch vor Jahreschluß eingeweiht wurde.

Der 29. Dezember war für diesen denkwürdigen Tag bestimmt worden. Das schönste, was die Natur an Blumen und Grün bot, wurde zum Schmucke des Kirchleins verwendet, so daß es wie ein geschmücktes Bräutchen der Ankunft des Bräutigams harrte, der bald in der hl. Messe auf den Altar niedersteigen sollte. Alles andere war jedoch noch sehr einfach und primitiv im Innern. Der Fußboden war zum Teil noch mit Kuhmist gebohnt und als mein Auge das Deckchen eines Kredenzschens näher betrachtete, fand es, daß es ein schön gebügelter Kopfkissenbezug war, während das Kännchen, welches für die Zeremonie der Händewaschung des Bischofs benützt wurde, ein kleines weißes Milchkrüglein war.

Schon in aller Frühe, am Sonntag den 29., hatten sich ganze Scharen von Schwarzen und Halbweißen eingefunden, um der Feierlichkeit beiwohnen zu können. Wir schätzten ihre Zahl gegen 600 ohne die Europäer, Katholiken und Nichtkatholiken. Gegen 9 Uhr traf dann der Hochwft. Herr Bischof ein zur Freude aller. Bald begannen die Feierlichkeiten und der Sängerkhor von St. Bernhard, einer kleinen Nachbarstation, tat sein Möglichstes zur Verschönerung des Festes. Viele der Anwesenden, besonders Heiden standen in großer Verwunderung, als der hohe kirchliche Obere in seinem Ornate in das Kirchlein einzog und ihm ein kräftiges *Ecce Sacerdos* entgegen schallte, vielleicht hatten sie noch nie in ihrem Leben so etwas gesehen oder gehört. Während der hl. Messe klangen zum erstenmal schöne Weihnachtslieder durch die eben geweihten Räume und wurden sicher von dem König der Herrlichkeit huldvoll entgegengenommen, der nun von jetzt an in diesem ihm neu geweihten Tempel noch oft auf den Altar herniedersteigen soll, um die Herzen der Irr- und Ungläubigen dieser Gegend für seine Liebe zu gewinnen. An die hl. Messe schloß sich sogleich sakramentaler Segen, der ebenfalls vom Hochwft. Herrn Bischof und zwei assistierenden Priestern gehalten wurde. Als das „Lobet den Herrn, alle Völker“, gesungen wurde, mußte man unwillkürlich denken, ja, hier bewahrheitet es sich schon, Weiße, Halbweiße, Schwarze und Indier versammelt in einem Raum,



Kirchweihe in Richmond (Mariannahiller Mission)

Photo: Mariannahiller Mission

um das Lob Gottes zu singen. Einige kleine indische Mädchen in ganz bunten Kleidchen und zierlich gestickten Höschchen bis auf die Füßchen waren die ganze Zeit ganz Mug und Ohr und machten zuletzt auch den Mund auf und zu, wie sie es von den anderen Sängern sahen. Während der kirchlichen Feier brodelten draußen im Freien schon große Fleisch-töpfe und der köstliche Duft, besonders von den gebratenen Därmen, drang bereits durch die Kirchenfenster und machte den dunkelfarbigen Insassen den Mund schon wässrig. Nachdem der Gottesdienst beendet war, ging der Schmaus an und in kurzer Zeit war von den zwei Ochsen nur noch einige Knochen übrig, die die hungrigen Hunde siegesbewußt davontrugen. Für die Priester sowie für die Europäer war im nahen Hotel eine kleine Erfrischung bereitet worden, während welcher mehrere Reden gehalten wurden. Der Hochwst. Herr Bischof dankte in warmen Worten den guten Leuten, die so eifrig zum Bau des Kirchleins mitgeholfen hatten, und dem guten Hochw. Pater Kräutle, der dort seit geraumer Zeit so eifrig missioniert hatte.

Möge dieses neue Gotteshaus für viele eine Gnadenstätte und eine Pforte des Himmels werden. Eine Schule für halbweiße Kinder wird in Bälde eröffnet werden, denn es haben sich bereits gegen 25 Schüler gemeldet. Möge der liebe Gott seinen Segen zu allem geben.

Das Ziel des Missionswerkes ist die Vervielfältigung des christlichen Gnadenlebens, die geistige Wiedergeburt der Heidenvölker. Wer also am Missionswerke teilnimmt, wird Vater und Mutter unsterblicher Menschen-seelen und gerade dadurch werden in seinem eigenen Herzen alle über-natürlichen Kräfte angeregt und zur segensreichen Entfaltung gebracht.